

Das "kollektive Westen" ist vorbei.

Russland blickt nach vorn | Dr. Andrey Kortunov

Heute spreche ich mit Dr. Andrey Kortunov, dem Generaldirektor des Russischen Rates für internationale Angelegenheiten. Letzte Woche veröffentlichte Dr. Kortunov einen kurzen, aber äußerst interessanten Artikel über das, was er "The Grand Bargain" nannte. In dem Artikel analysiert Dr. Kortunov die sich erwärmenden Beziehungen zwischen Washington und Moskau und fragt, ob es den beiden Großmächten gemeinsam gelingen wird, die Geschichte neu zu schreiben. Dr. Kortunovs Analyse finden Sie hier: <https://russiancouncil.ru/en/andrey-kortunov/>

#M3

Nun, wissen Sie, meiner Meinung nach geht es in Moskau darum, die Erwartungen zu managen. Denn natürlich neigen sie dazu, optimistisch zu sein, und ich denke, es war eine Überraschung, aber eine sehr angenehme Überraschung, dass Trump bereit war, so dramatische Veränderungen im US-Ansatz gegenüber Russland, der Ukraine und vielen europäischen Sicherheitsfragen vorzunehmen. Aber gleichzeitig haben wir die Erfahrung der ersten Trump-Administration im Jahr 2016. Die Erwartungen waren sehr hoch, und die meisten dieser Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Die Beziehung zwischen Moskau und Washington hat sich nicht verbessert.

#M2

Hallo zusammen. Hier ist Pascal von Neutrality Studies. Heute spreche ich mit Dr. Andrey Kortunov, dem Generaldirektor des Russischen Rates für internationale Angelegenheiten. Letzte Woche veröffentlichte Dr. Kortunov einen kurzen, aber sehr interessanten Artikel auf Russisch, der dann ins Englische übersetzt und auf der Homepage von Russia Today veröffentlicht wurde, über das, was er den "Grand Bargain" nannte. In diesem Beitrag analysiert Dr. Kortunov die sich erwärmenden Beziehungen zwischen Washington und Moskau und fragt, ob es den beiden Großmächten gemeinsam gelingen wird, die Geschichte neu zu schreiben. Das wollen wir heute diskutieren. Also, Dr. Kortunov, willkommen.

#M3

Danke.

#M2

Dr. Kortunov, in Ihrem Artikel machen Sie dieses interessante Argument, und ich denke, Sie richten dieses Argument an Ihr russisches Publikum, nämlich: Haben wir den kollektiven Westen missverstanden? Könnten Sie uns vielleicht ein wenig erklären, und das Hauptpublikum dieses Podcasts wird englischsprachig und westlichsprachig sein. Wie versteht Russland den Westen, und was ist Ihr Argument, wie es möglicherweise neu angepasst werden muss?

#M3

Nun, lassen Sie mich damit beginnen, dass Russland seit Beginn dieser speziellen Militäroperation vor drei Jahren eine ziemlich klare und in gewissem Maße logische Erzählung über den Westen unterstützt hat. Die erste Annahme ist, dass der Westen kollektiv ist, dass es einen hohen Grad an Kohäsion innerhalb der westlichen Gemeinschaft gibt. Aber innerhalb dieses kollektiven Westens gibt es führende Nationen und Nationen, die geführt werden. Und wenn Sie einige der offiziellen Dokumente verfolgen, werden Sie feststellen, dass es eine klare Unterscheidung zwischen dem sogenannten Kontinentaleuropa auf der einen Seite und der angelsächsischen Welt auf der anderen Seite gibt.

Die Wahrnehmung ist, dass die anti-russischen Politiken und Stimmungen hauptsächlich von der anglo-sächsischen Welt erzeugt werden, während Kontinentaleuropa der anglo-sächsischen Führung folgen muss, vielleicht sogar widerwillig, da Kontinentaleuropa eindeutig mehr Interesse daran hat, mit Russland zusammenzuarbeiten, einschließlich wirtschaftlicher Beziehungen, Handel, Investitionen, Energie und auch traditioneller kultureller und anderer Arten. In der Zwischenzeit können sich die Anglo-Sachsen den Luxus eines kompromisslosen Kampfes gegen die Russische Föderation leisten. Und natürlich sind dies die Kräfte, die angeblich hinter der Erweiterung der NATO und anderen Entwicklungen standen, die den Sicherheitsinteressen Russlands abträglich waren.

Heute ist dieses Narrativ zerschlagen, denn erstens ist es nicht klar, wie wir die sogenannte anglo-sächsische Rolle definieren können. Wenn man sich die Positionen ansieht, die Washington und London in Bezug auf die Beziehungen zu Russland und den russisch-ukrainischen Konflikt eingenommen haben, erkennt man sehr deutliche Unterschiede – vielleicht mehr als nur Unterschiede, ich sollte sagen Widersprüche – zwischen der republikanischen Regierung in Washington und der Labour-Regierung in London. Die ganze Idee der Anglo-Sachsen, die vor einem Jahr noch recht logisch erschien, wird nun in Frage gestellt. Aber zweitens, und das ist wichtiger, ist es nicht klar, wo anti-russische Stimmungen und anti-russische Politiken konsistenter und stabiler sind.

Ist es die angelsächsische Welt oder sind es die kontinentaleuropäischen Länder? Und natürlich deutet das, was wir heute sehen, darauf hin, dass die Vereinigten Staaten, insbesondere unter der Trump-Administration, nicht so sehr dieser sehr strikten, sehr konsistenten anti-russischen Strategie verpflichtet sind wie einige europäische Nationen, darunter Deutschland oder Frankreich und natürlich das Vereinigte Königreich. Das legt nahe, dass diese Erzählung, die seit Beginn des russisch-ukrainischen Konflikts entstanden ist, überprüft und möglicherweise in gewisser Weise überarbeitet

werden muss, da die aktuellen geopolitischen Realitäten diese Annahmen in Frage stellen, die vor zwei oder drei Jahren so natürlich und logisch erschienen.

#M2

Der Begriff "kollektiver Westen", den ich in diesem Programm auch ziemlich oft verwendet habe, ist eine Art bequemer Begriff, um das größere—nennen wir es das US-Allianzsystem—zu beschreiben. Einerseits die NATO auf der europäischen Seite. Andererseits natürlich auch Länder wie Japan und Korea und vielleicht Partner wie Taiwan und all die Länder, die dann im Grunde auch beschlossen haben, in irgendeiner Form Sanktionen gegen Russland zu verhängen. Glauben Sie also jetzt, dass dieser Begriff und diese Vorstellung davon, wer zusammengehört, grundlegend überarbeitet werden muss, oder ist die Verschiebung eher eine Form der Abstufung?

#M3

Nun, eine ehrliche Antwort auf diese Frage ist, dass niemand es weiß. Aber was wir mit Sicherheit wissen, ist, dass der Westen in den letzten drei Jahren eine spektakuläre Widerstandsfähigkeit in Bezug auf seine Kohäsion gezeigt hat, weil es viele Vorhersagen gab, dass die Kohäsion des Westens, die nach Beginn dieser Krise entstanden ist, nicht lange anhalten würde und dass wir sehen würden, wie einige Länder ihre Positionen ändern und die gesamte kollektive Strategie in Frage stellen. Und tatsächlich gibt es einige Dissidenten in Europa. Schauen Sie sich Ungarn oder die Slowakei oder einige andere Nationen an, die mit den aktuellen Politiken nicht zufrieden sind und diese gerne geändert sehen würden. Diese Dissidenten haben jedoch die Europäische Union nicht daran gehindert, neue und neue Sanktionspakete gegen Russland zu verabschieden.

Und erst vor ein paar Tagen wurde ein neues Sanktionspaket angekündigt, was darauf hindeutet, dass diese Entscheidungen die Integrität der Europäischen Union und den Zusammenhalt des Westens insgesamt nicht wirklich verändern können. Die Herausforderung kam jedoch von einer anderen Seite. Und natürlich ist die Ironie der Situation, dass dieser Wandel aus Washington kommt, das früher nicht nur der Anführer war, sondern das Land, das viele der in Europa getroffenen Entscheidungen zu Russland inspiriert hat. Das große Thema ist meiner Meinung nach jetzt, wie dieser sehr unorthodoxe und in gewissem Maße unerwartete Wandel in der US-Politik die Positionen anderer westlicher Länder beeinflussen könnte oder nicht.

Und das betrifft nicht nur Mitglieder der Europäischen Union oder des Vereinigten Königreichs. Es ist auch eine Frage für Länder, sagen wir, in Nordostasien. Wie könnte Japan auf die Veränderung der US-Politik reagieren? Wie könnte Südkorea seinen Ansatz gegenüber Russland und dem russisch-ukrainischen Konflikt ändern? Können wir Anpassungen von südostasiatischen Ländern oder von Ländern wie Australien oder Neuseeland erwarten? Und ich denke, dass diese Fragen offen bleiben. Wir wissen es nicht. Aber definitiv müssen wir unser Verständnis des kollektiven Westens neu bewerten, und der Westen ist nicht mehr so kollektiv, wie er es vor, sagen wir, zwei Jahren war.

#M2

Es ist eine sehr gute Beobachtung. Und es ist etwas, das der Westen selbst im Moment zu verstehen versucht. Die Europäer versuchen eindeutig zu verstehen, was sie mit ihrem großen Partner, den Vereinigten Staaten, tun sollen. Und eine der Ironien ist natürlich, dass die Europäer schon lange, nicht nur seit 2014, sondern auch 2008, in diesen Krieg gedrängt wurden. Es war die Regierung von George Bush, die es schaffte, die Deutschen und die Franzosen, Merkel und Hollande, davon zu überzeugen, das Versprechen, der Ukraine die NATO-Mitgliedschaft anzubieten, viele, viele Male mitzutragen. Und wir haben immer noch keine offizielle Erklärung dafür, wer Nord Stream in die Luft gesprengt hat.

Aber das eine, was wir sicher wissen, ist, dass es nicht Russland war. Und das lässt nur eine Handvoll Länder übrig, die daran beteiligt gewesen sein könnten. In Europa ist die Verwirrung im Moment groß. In Russland, wie sehen Moskaus außenpolitische Kreise diese Veränderungen, die jetzt eindeutig von Washington initiiert wurden und eindeutig von einem Regierungswechsel, der tatsächlich die Mehrheit der US-Unterstützung hat? Wir wissen, dass die Menschen Donald Trump gewählt haben, dass sie das wollen, und es ist die Mehrheit der US-Bevölkerung. Wie macht Moskau aus diesem Wandel einen Sinn?

#M3

Nun, wissen Sie, meiner Meinung nach geht es in Moskau darum, die Erwartungen zu managen. Denn natürlich neigen sie dazu, optimistisch zu sein. Und ich denke, es war eine Überraschung, aber eine sehr angenehme Überraschung, dass Trump bereit war, so dramatische Veränderungen im US-Ansatz gegenüber Russland, der Ukraine und vielen europäischen Sicherheitsfragen vorzunehmen. Aber gleichzeitig haben wir die Erfahrung der ersten Trump-Administration. Im Jahr 2016 waren die Erwartungen sehr hoch, und die meisten dieser Erwartungen wurden nicht erfüllt. Die Beziehung zwischen Moskau und Washington wurde unter Trump nicht besser. Und in vielerlei Hinsicht war Trump der erste US-Präsident, der Sanktionen gegen Russland in solch massivem Umfang einsetzte.

Trump entschied sich, aus dem US-sowjetischen INF-Vertrag auszutreten, und zeigte kein besonderes Interesse an der Aushandlung einer Verlängerung des New-START-Abkommens. Im Allgemeinen war die erste Amtszeit von Präsident Trump an der Macht keine sehr gute Zeit für die Beziehungen zwischen Washington und Moskau. Natürlich würden Optimisten sagen, dass Trump heute anders ist als vor etwa acht Jahren. Er ist erfahrener, engagierter, er kämpft mit mehr Elan gegen den sogenannten tiefen Staat als früher, und er hat ein stärkeres Team im Weißen Haus als vor acht Jahren. Heute könnten die Erwartungen mehr Grundlage haben.

Es bleibt jedoch abzuwarten, denn die Trägheit der aktuellen negativen Trends in den Beziehungen ist definitiv enorm. Und die internationalen Stimmungen sind in Washington und hier in Moskau hoch, wieder einmal bei vielen Skeptikern. Es gibt viele Menschen, die glauben, dass es eine Art Trick ist, bei dem die Vereinigten Staaten Russland auf die eine oder andere Weise ausnutzen

werden. Wir können den Amerikanern nicht vertrauen. Wir können uns nicht auf das verlassen, was Trump sagt. Es gibt also viele Skeptiker auf beiden Seiten. Und es bleibt abzuwarten, inwieweit diese frühen Versprechen für beide Seiten Früchte tragen werden und wie dieser Ansatzwechsel zu Durchbrüchen führen könnte, insbesondere in der russisch-ukrainischen Konfrontation, aber auch bei allgemeineren Fragen der europäischen Sicherheitsarchitektur.

#M2

Meines Erachtens ist dies das Hauptziel Russlands: eine echte Sicherheitsarchitektur zu haben oder zumindest einen Prozess in Gang zu setzen, um eine solche zu erreichen. Ist das der Fall?

#M3

Absolut. Und wenn man der Erzählung aus Moskau folgt, argumentieren sie immer, dass es nicht nur um Russland und die Ukraine geht. Es geht um viel breitere Fragen der europäischen Sicherheitsarchitektur. Heute konzentrieren sich viele Diskussionen im Westen darauf, wie man Kiew Sicherheitsgarantien bieten kann. Aber natürlich denkt man in Moskau auch über Sicherheitsgarantien für Russland nach. Deshalb sind sie so vehement gegen die NATO-Erweiterung, weil sie die Erweiterung der NATO, insbesondere wenn die NATO die Ukraine aufnimmt, als eine Art existenzielle Herausforderung für die Sicherheit Russlands wahrnehmen.

Deshalb möchten sie wieder zu vertrauensbildenden Maßnahmen in Europa zurückkehren, die nicht nur europäische Nationen, sondern auch die Vereinigten Staaten einbeziehen. Deshalb betonen sie die Notwendigkeit, die Ukraine zu entmilitarisieren, denn sonst könnte die Ukraine versucht sein, ihre Aktionen gegen Russland wieder aufzunehmen. Kurz gesagt, es geht definitiv nicht nur darum, diesen Konflikt zu beenden. Es geht um die europäische, und ich würde sogar sagen, um die globale Sicherheit, denn heutzutage kann man nicht wirklich zwischen Sicherheit in Europa und Sicherheit in anderen Teilen der Welt unterscheiden.

#M2

Ich stimme vollkommen zu. Eines der Probleme, mit denen wir in westlichen Ländern zu kämpfen haben, ist natürlich, dass die Medien ein sehr, sehr verzerrtes Bild des Konflikts mit Russland und im Allgemeinen von den Geschehnissen zeichnen. Und eine der Dinge, die uns derzeit gesagt werden, ist, dass die Vereinigten Staaten—entschuldigen Sie, lassen Sie mich es so ausdrücken. Diejenigen, die jetzt in den USA für den Prozess verantwortlich sind, um zu einer Verständigung mit Russland zu kommen, müssen auch sehr darauf achten, ihren eigenen Leuten Signale in Begriffen zu senden, die sie verstehen können. Eines der Signale, die sie senden, ist zu sagen, dass das, was letzte Woche in Riad passiert ist, ein Maßstab für Russlands Aufrichtigkeit in einem Friedensprozess war.

Es wird so dargestellt, als ob getestet werden müsste, ob Russland es mit dem Frieden ernst meint. Aber andererseits verstehen wir von Russland, zumindest glaube ich das, dass Russland nicht nur

Frieden will, sondern auch eine Sicherheitsstruktur. Nun, wie versucht Russland herauszufinden, wie ernst es dieser neuen Regierung und dem Stimmungswandel ist, um dies zu erreichen? Welche vertrauensbildenden Maßnahmen würden Russland helfen zu verstehen, oh ja, die USA meinen es tatsächlich ernst damit? Es ist kein Trick.

#M3

Nun, ich denke, dass das Treffen in Riad definitiv nur der allererste Schritt ist. Was auch immer Sie tun, was auch immer Sie erreichen wollen, Sie müssen mit menschlichen Kontakten auf verschiedenen Ebenen beginnen. Eines der Probleme, das wir in den letzten Jahren mit den Vereinigten Staaten hatten, war, dass die meisten dieser Kommunikationswege blockiert oder eingefroren waren, und wir hatten nicht viele Gespräche mit unseren amerikanischen Partnern. Das ist, würde ich sagen, etwas Typisches für die Vereinigten Staaten im Allgemeinen, denn ich denke, in der US-amerikanischen politischen Kultur ist Kommunikation an sich eine Art Belohnung, die Sie Ihren Partnern gewähren können, und Sie können sie zurücknehmen, wenn Ihre Partner etwas falsch machen.

Es ist also nichts, was von Natur aus gegeben ist. Es ist etwas, das die Vereinigten Staaten nach eigenem Ermessen geben oder entziehen können. Und ich denke, dass Trump diesen Ansatz geändert hat, indem er sich auf diese Verhandlungen eingelassen hat, was ich für eine logische Vorgehensweise halte, weil man wissen muss, was der Gegner denkt und welche Interessen er verfolgen möchte. Aber jetzt, denke ich, sind wir wieder am Anfang, sozusagen. Da diese Kontakte bestehen, müssen wir nun zu konkreten Entscheidungen in einer Reihe von Fragen kommen, bei denen wir nicht vollständig mit den Vereinigten Staaten übereinstimmen. Der erste Schritt ist offensichtlich: Sie wollen die normalen diplomatischen Beziehungen wiederherstellen.

Sie wollen Botschaften und Konsulardienste wiederherstellen, denn derzeit sind unsere Botschaft in Washington und die US-Botschaft in Moskau wie belagerte Festungen. Das ist nicht normal. Ich kann in Russland kein US-Visum bekommen, weil es kein US-Konsulat im Land gibt, und das muss geändert werden. Vielleicht können wir wieder zu einem direkten, sagen wir, Flugverkehr zurückkehren. Auch das wäre wichtig. Es ist ein wenig schwieriger, aber es wäre auch ein Signal, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen. Und später, wenn wir diese sehr grundlegenden Fragen geklärt haben, wird die Zeit kommen, um über sensiblere, politisch umstrittenere Probleme zu sprechen, die Russland und die Vereinigten Staaten diskutieren müssen.

Und natürlich geht es hier nicht nur um die Ukraine, obwohl die Ukraine derzeit ein sehr zentrales Element bleibt, sondern es geht um viele andere regionale Angelegenheiten, wie zum Beispiel den Nahen Osten oder die Situation in Nordostasien oder vielleicht Fragen der Nichtverbreitung, der strategischen Stabilität und der Energiesicherheit in der Welt, da sowohl Russland als auch die Vereinigten Staaten große Produzenten von Kohlenwasserstoffen sind. In gewissem Maße kann die Beziehung zwischen diesen beiden Nationen einen sehr ernsthaften Einfluss auf die globalen Öl- und Gaspreise haben. Es gibt viele Themen, die diskutiert werden können. Die Zusammenarbeit in der

Arktis ist ein weiteres. Aber natürlich wird es Zeit brauchen, es wird Anstrengungen erfordern. Es wird notwendig sein, ein gewisses Maß an Vertrauen oder zumindest ein gewisses Maß an Zuversicht in einander wiederherzustellen. Und das ist nach all diesen Jahren der Konfrontation und dem Fehlen von Kontakten nicht einfach. Ich denke, es wird eine ziemlich herausfordernde Aufgabe sein.

#M2

In vielen Diskussionen hier, und mit hier meine ich im Westen, weil ich mich in Japan befinde, aber es ist auch Teil dieses Kollektivs. Vieles dreht sich um ein Treffen auf höchster Ebene zwischen Donald Trump und Wladimir Putin. Aber wenn ich Sie richtig verstehe, wäre Ihre Empfehlung tatsächlich, kleine Schritte zu machen und von den grundlegenden Ebenen aus aufzubauen, nicht von oben nach unten. Ist das korrekt?

#M3

Nun, ja, lassen Sie mich sagen, dass für das Treffen in Riad nichts außer einem klaren Misserfolg ein Erfolg wäre. Und definitiv haben wir eine Erfolgsgeschichte in Riad. Aber wenn Sie an ein Gipfeltreffen denken, würde ich argumentieren, dass nichts außer einem klaren Erfolg ein Misserfolg wäre. Wir hatten ein Gipfeltreffen zwischen Putin und Trump im Sommer 2018 in Helsinki. Vielleicht erinnern Sie sich an das Treffen. Und wieder waren die Erwartungen sehr hoch, und das Treffen verlief relativ gut. Ich denke, es gab eine gewisse Chemie zwischen den beiden Männern. Aber dann kam Trump nach Washington zurück, und nichts passierte. Im Gegenteil, die Beziehung begann sich ziemlich schnell zu verschlechtern, weil es keinen wirklichen Output gab, nichts Spezifisches, das eine Grundlage für eine weitere positive Veränderung in der Beziehung darstellen würde.

Ich denke, es ist besser, ein Treffen später als früher abzuhalten, wenn sie es nicht schnell genug vorbereiten können. Aber es ist besser, etwas Konkretes zu haben, etwas auf dem Tisch, das sie diskutieren und worauf sie sich einigen können. Wenn ich denjenigen, die dieses Treffen jetzt vorbereiten, Empfehlungen geben würde, würde ich sagen, dass sie sicherstellen sollen, dass dieses Treffen nicht nur eine formelle Begegnung zwischen den beiden Führern ohne Substanz wird. Wir sollten an kleine, schrittweise, aber sehr praktische Schritte denken, die den Schwung der Beziehung verändern würden. Denn es geht nicht nur um das Maß an Zusammenarbeit, sondern um die Dynamik, die wichtig ist. Wir müssen den Schwung umkehren. Wir müssen zeigen, dass wir in dieser Beziehung bereits den Tiefpunkt erreicht haben und begonnen haben, uns nach oben zu bewegen.

#M2

Glauben Sie, dass der Erfolg, den Russland mit seiner BRICS-Strategie und -Politik hatte, insbesondere im letzten Jahr, als Russland den Vorsitz von BRICS innehatte, mit all den vielen unterzeichneten Abkommen und den verschiedenen erreichten Kooperationsstufen, den Prozess der Wiederherstellung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten unterstützen wird? Gibt es eine Chance, dass durch das nun erweiterte BRICS-Netzwerk ein Signal an die USA gesendet werden

kann, dass wir sehr ernsthaft versuchen, die globale Geschäftssituation auch für Sie zu verbessern? Ist das etwas, das Ihnen durch den Kopf geht oder nicht?

#M3

Nun, natürlich mag Trump BRICS nicht. Er hat mehr als einmal gesagt, dass BRICS keine freundliche Institution ist, dass BRICS einige anti-amerikanische Pläne in Bezug auf, sagen wir, die Rolle der US-Währung und das internationale Finanzsystem hat. Und deshalb ist die Vereinigten Staaten nicht wirklich daran interessiert, dass BRICS stärker wird oder neue Mitglieder gewinnt. Aber ich denke, was in dieser besonderen Situation wichtig ist, ist, dass durch die Umwandlung des letzten BRICS-Gipfels in eine große Erfolgsgeschichte – und ich denke, das kann nicht geleugnet werden – die russische Seite tatsächlich in der Lage war, BRICS größer als das Leben zu machen, wenn Sie so wollen, mit einer sehr langen und umfassenden Erklärung, die im Oktober letzten Jahres in Kasan angenommen wurde. Ich denke, das erhöht das Niveau Russlands als potenzieller Partner für die Vereinigten Staaten.

Da der BRICS-Prozess, neben anderen internationalen Entwicklungen, darauf hindeutet, dass Russland im internationalen System nicht isoliert werden kann, egal wie sehr der Westen es auch versuchen mag. Russland macht bedeutende Fortschritte in seinen Beziehungen zu wichtigen Ländern des Globalen Südens, darunter China, Indien, Golfstaaten und einige lateinamerikanische Länder. Das sollte die Vereinigten Staaten dazu motivieren, mit Moskau zusammenzuarbeiten, denn Moskau ist ein Akteur, der da sein wird, egal ob es den Vereinigten Staaten gefällt oder nicht. Es ist also besser, einen Dialog zu führen, als keinen Dialog mit dem Kreml zu haben. Das wäre also meine Einschätzung zu BRICS.

#M2

Ich sehe das genauso. Die Aussagen, die in den letzten vier Wochen aus Washington kamen, scheinen alle darauf hinzudeuten, dass diese Regierung nun klar versteht, dass Russland und China, ob es ihnen gefällt oder nicht, eigenständige Großmächte sind und nicht so behandelt werden können wie andere Länder – einfach isoliert, sagen wir, so wie Sanktionen in der Lage sind, Kuba zu isolieren und in großem Maße auch zu verwüsten, richtig? Kuba und Russland sind in keiner Weise vergleichbar, was Sanktionen ihrer lokalen Wirtschaft antun können. Angesichts dessen, glauben Sie, dass es jetzt einen neuen Geist im Allgemeinen darüber gibt, wie das globale System funktioniert? Und wie denken Sie, dass die Europäer, sowohl die kontinentaleuropäischen als auch die Briten, diesen Wandel verstehen? Sind sie im Moment in Verleugnung, oder glauben Sie, dass sie diese neue multipolare Welt noch nicht wirklich sehen?

#M3

Nun, ich denke, dass sich die Welt tatsächlich verändert. Natürlich, wissen Sie, können wir viele Meinungsverschiedenheiten darüber haben, wie schnell sich die Welt verändert und was das Ziel

dieser Veränderungen ist. Einige sagen, dass es natürlich ist, dass es gut ist, dass das System demokratischer und vielfältiger wird. Andere argumentieren, dass es immer chaotischer wird und immer weniger Regeln gibt und dass diese Entwicklungen nicht positiv, sondern eher negativ sind. Aber diese Entwicklungen finden in jedem Fall statt. Und ich denke, dass wir alle, sei es in Russland oder in Japan oder in den Vereinigten Staaten oder in Europa, verwirrt sind, weil niemand die ultimativen Antworten auf die durch diese Veränderungen aufgeworfenen Probleme hat. Wir verstehen, dass sich dieser Prozess beschleunigt und dass er definitiv Risiken und Herausforderungen enthält.

Es bietet auch Chancen, aber es ist sehr schwer, Vorhersagen darüber zu treffen, was selbst in einem Jahr passieren wird, ganz zu schweigen von fünf oder zehn Jahren. Ich denke also, dass wir in Unordnung sind, aber für Europäer ist es besonders schwierig, in dieser Umgebung einen neuen Weg zu finden, weil sie es so gewohnt sind, sich auf die Vereinigten Staaten zu verlassen. Sie sind es so gewohnt, einige strategische Entscheidungen an Washington, D.C. zu delegieren und Washington als den natürlichen Führer der liberalen Weltordnung zu betrachten. Und im Moment zeigt die Trump-Administration in den Vereinigten Staaten, dass sie nicht besonders daran interessiert ist, das alte System aufrechtzuerhalten, dass die Vereinigten Staaten sich auf ihre eigenen unmittelbaren nationalen Interessen konzentrieren werden.

Und natürlich bedeutet das, dass die Europäer jetzt auf sich allein gestellt sind, oder zumindest könnten sie es sein, und sie sind darauf nicht vorbereitet, weil sie viele, viele Jahre, Jahrzehnte lang in einer sehr anderen Umgebung existierten. In gewissem Maße war diese Umgebung für die Europäer sehr vorteilhaft, weil sie sich nicht um diese sehr schwierigen strategischen Entscheidungen kümmern mussten, die Washington im Namen des gesamten Kollektivs traf. Ich kann mir vorstellen, dass es ein sehr holpriger Weg für die Europäer sein wird. Bisher versuchen sie so zu handeln, als ob nichts passiert wäre, aber das ist nicht der effizienteste Weg, um mit der neuen Situation umzugehen. Ich denke, dass sie irgendwann einfach den neuen Realitäten ins Auge sehen müssen, und das wird sehr schmerzhaft sein.

#M2

Wenn wir einfach annehmen, dass die Art und Weise, wie die Welt früher funktionierte oder wie die Nachkriegszeit des Kalten Krieges mit den Vereinigten Staaten im Zentrum und Europa, wie Sie sagten, viele strategische Entscheidungen an sie delegierte und es als eine transatlantische Ehe wahrnahm, richtig? Und diese Ehe ist unerschütterlich. Wenn wir jetzt annehmen, dass dies tatsächlich... und wir werden so bald keine Rückkehr dazu sehen. Ist Russland besorgt, dass die Reaktion der Europäer darauf eine Überkompensation ihrer Sicherheit wäre, dass sie sich noch stärker militarisieren würden und in gewisser Weise, indem sie sich nicht mehr auf die USA verlassen, indem sie die USA, wie John Mearsheimer sagen würde, nicht mehr als Offshore-Balancer haben, tatsächlich mehr zu einem freien Radikal werden könnten, das möglicherweise wieder sein gesamtes Sicherheitsdenken gegen Russland als bedeutenden anderen richtet? Ist das etwas, das im Moment in der Sicherheitsgemeinschaft in Russland bedacht wird?

#M3

Nun, ich denke, dass es Bedenken bezüglich dieses Szenarios gibt, weil wir in der Tat argumentieren können, dass Europa in der Krise steckt, dass es viele Probleme in Europa gibt, aber dennoch bleibt Europa zumindest ein sehr beeindruckender geoökonomischer Akteur. Und es ist ein großer Spieler. Definitiv hat es viel Kapazität. Und wenn Europa beschließt, eigenständig zu handeln, könnte es im Laufe der Zeit auch zu einem beeindruckenden geopolitischen Akteur in dieser Welt werden. Es könnte sein Verteidigungsbudget erhöhen, es könnte seine strategische Autonomie von den Vereinigten Staaten verfolgen, und es könnte versuchen, sich in erster Linie auf die Konfrontation mit Moskau zu konzentrieren, und definitiv ist dies nicht das, was sie von Russland aus sehen möchten.

Es gibt auch Zweifel daran, ob das europäische politische Establishment heutzutage den politischen Willen hat, sich dieser Herausforderung zu stellen, denn bisher hören wir viel starke Rhetorik aus den europäischen Hauptstädten. Gleichzeitig scheint es jedoch, dass die Europäer immer noch hoffen, einen Weg zu finden, ihre Probleme mit Washington irgendwie zu glätten und eine Vereinbarung zu treffen, die den Westen wieder vereinen und im Grunde den Status quo aufrechterhalten würde. Wir wissen nicht, wie viel die Europäer bereit sind, für ihre strategische Autonomie in Bezug auf Blut und Schätze zu zahlen, denn strategische Autonomie ist etwas, das nicht ohne Preis kommen wird.

Und dieser Preis könnte höher sein, insbesondere angesichts der Tatsache, dass Europa so viele andere widersprüchliche Prioritäten und andere Probleme hat, die berücksichtigt werden müssen. Dazu gehört die Zukunft des europäischen Projekts im Allgemeinen. Es geht um finanzielle Fragen. Es geht um Migration. Es geht um die Rolle transnationaler Regierungsmechanismen. Es gibt viele Themen. Und wenn man Europa heute mit Europa vor, sagen wir, 20 Jahren vergleicht, ist der Euro-Optimismus, den wir früher beobachtet haben, natürlich nicht mehr vorhanden. Also wissen wir es nicht. Wir wissen nicht, ob Europa bereit ist, ob Europa willens ist, ob Europa in der Lage ist, für seine strategische Autonomie zu kämpfen. Und definitiv werden wir die Antwort auf diese Fragen vielleicht erst in ein paar Jahren kennen, oder?

#M2

Definitiv. Da haben Sie völlig recht. Ich meine, was wir hier tun, ist viel Spekulation, aber ich denke, Spekulation ist im Moment wichtig, weil die Gewissheit verschwunden ist. Wie sehen Sie, und wie sieht Russland im Allgemeinen, die Europäische Union zu diesem Zeitpunkt? Ist die Union selbst als Projekt etwas, das, sagen wir, der Kreml immer noch als insgesamt positiv betrachten würde? Oder wenn es im Kreml einen Knopf gäbe, auf dem "jetzt auflösen" steht, würde der Kreml ihn drücken?

#M3

Nun, wissen Sie, ich glaube nicht, dass es in Russland einen vollständigen Konsens über die Europäische Union gibt. Es gibt Menschen, die immer noch begeistert von der Europäischen Union sind, vom europäischen Projekt als einer Idee, die einen breiteren universellen Wert hat und die zumindest irgendwann in der Zukunft wieder aufleben würde. Aber auf der anderen Seite gibt es viele Skeptiker. Es gibt viele Menschen, die glauben, dass die Europäische Union als Projekt im internationalen System nicht mehr relevant ist, dass Europa verfällt und dieser langfristige Verfall unumkehrbar ist, dass die Bevölkerung altert und dass Europa technologisch im Wettbewerb mit Nordamerika und Ostasien verliert. Es gibt viele Kritiker Europas, und natürlich gibt es derzeit viele Emotionen in diesem Diskurs auf beiden Seiten.

Ich denke, dass diejenigen, die so große Hoffnungen hatten, dass Russland heute Europa beitrifft, so enttäuscht sind, dass sie dazu neigen, alles Europa, der angeblichen europäischen Heuchelei und den sogenannten genetischen antirussischen Gefühlen, die in Europa vorhanden sind, die Schuld zu geben. Und auf der anderen Seite geht man nach Europa und weiß besser als ich, dass antirussische Stimmungen in jeder europäischen Hauptstadt immer noch hoch im Kurs stehen. Ich denke also, dass es wie eine unglückliche Ehe ist. Es ist nicht so, dass wir uns einfach nur getroffen haben, sondern es war in vielerlei Hinsicht eine Ehe mit tiefen Interaktionen auf verschiedenen Ebenen. Die Interaktion hat leider nicht die Ergebnisse gebracht, die wir uns erhofft hatten. Und deshalb denke ich, dass der emotionale Hintergrund dieses Konflikts nicht unterschätzt werden sollte.

#M2

Ich sehe es genauso. Eine Frage, die mir im Kopf bleibt, ist, was ist damit passiert? Oder wie wird diese sehr starke europäische Reaktion auf den Krieg in der Ukraine die zukünftigen Beziehungen beeinflussen? Ich meine, wenn wir nur für einen Moment die nordischen Länder betrachten, weil es auch diese sehr wichtige Sicherheitskomponente gibt, anstatt ein, nun ja, zumindest nominell neutrales Finnland und neutrales Schweden zu haben, haben wir jetzt das NATO-Mitglied Finnland und das NATO-Mitglied Schweden. Und noch mehr, wir haben jetzt 15 und 17 US-Militärbasen in beiden Ländern.

Und wir sehen die Militarisierung, eine sehr starke Militarisierung, der gesamten nordischen Länder, einschließlich Norwegens. Sie sind jetzt bereit, mit dem US-Militär in einem Ausmaß zu kooperieren, das es so noch nie gegeben hat. Verändert das auch die Sicherheitskalkulation Russlands? Und wie sehen Sie diese Reaktion, diese Art von sehr starker... sogar noch stärkerer Hinwendung zu Washington, die wir nicht nur bei den Nordländern, sondern auch bei anderen europäischen Staaten beobachtet haben?

#M3

Nun, wissen Sie, ich stimme zu, dass es ein sehr dramatischer und, meiner Meinung nach, sogar unvorhersehbarer Wandel war, besonders in Finnland nach so vielen Jahren sehr guter Beziehungen zu Moskau und viel Kommunikation auf verschiedenen Ebenen. Ein so abruptes Ende der Beziehung

war, meiner Ansicht nach, ziemlich überraschend. Und Sie haben recht, wissen Sie, Finnland und Schweden sind bereit, sich in die Arme Washingtons zu werfen. Die Frage ist, ob Washington bereit ist, sie zu umarmen, und im Moment können wir das nicht als selbstverständlich ansehen. Aber speziell denke ich, wenn wir über den Norden sprechen, gibt es eine sehr schnelle Veränderung der Umgebung in drei Teilregionen, einschließlich der russisch-finnischen Grenze, die eine lange Grenze ist, der Ostsee, die in gewisser Weise zu einem NATO-See wird, und dem hohen Norden.

Und Russland wird die geostrategischen Veränderungen in allen drei Subregionen berücksichtigen müssen und entsprechend handeln. Ich denke, das würde eine starke militärische Präsenz an Orten wie Kaliningrad und im russischen Norden implizieren. Es könnte zu einem Wettrüsten führen. Ich bin nicht sehr optimistisch in Bezug auf die Entwicklung. Ich hoffe, dass wir in der Lage sein werden, diesen Wettbewerb bis zu einem gewissen Grad einzudämmen, aber die Veränderungen im Norden Europas sind offensichtlich, und diese Veränderungen werden wahrscheinlich die Sicherheitsherausforderungen für die Russische Föderation in der Zukunft, vielleicht für eine sehr lange Zeit, erschweren.

#M2

Und die neue Struktur von Russlands Sicherheitspartnern – im Westen werden sie oft als Verbündete bezeichnet, aber ich denke wirklich, dass das der falsche Rahmen ist. Mit Nordkorea und Iran, mit denen es jetzt Sicherheitsabkommen gibt – wie passt das in Russlands Strategie, Stabilität in seiner Peripherie aufzubauen? Und ist das etwas, das wir häufiger sehen könnten, mehr bilaterale Sicherheitsabkommen, die Russland zu schließen versuchen wird?

#M3

Nun, ich denke, dass dies wahrscheinlich ein Signal dafür ist, wohin Russland in den nächsten Jahren gehen wird. Es wird sich hauptsächlich auf bilaterale Abkommen mit ausgewählten Nachbarn stützen. Und ich glaube nicht, dass diese Abkommen standardisiert sein werden. Wenn Sie zum Beispiel Nordkorea und den Iran vergleichen, werden Sie feststellen, dass es sehr ernste Unterschiede in diesen beiden Beziehungen gibt. Wenn Sie andere Länder wie China betrachten, werden Sie sehen, dass die Unterschiede noch signifikanter sind. Es wird also eine Art maßgeschneidertes Abkommen sein, das spezifische strategische Herausforderungen und Chancen in verschiedenen Teilen der Welt widerspiegelt. Und in jedem Fall wird Russland versuchen, das Ausmaß seiner Verpflichtungen und die spezifische Formulierung der Abkommen so zu kalibrieren, dass es vermeidet, übermäßige Verantwortungen für Sicherheitsprobleme in Gebieten zu übernehmen, die nicht zu seiner unmittelbaren Peripherie gehören. So sehe ich die Situation sich entwickeln.

#M2

Richtig. Und vielleicht, da wir fast am Tag des dreijährigen Jubiläums der speziellen Militäroperation sprechen—heute ist der 25. Februar—haben Sie erwähnt, dass es in Russland immer noch viele Meinungsverschiedenheiten darüber gibt, wie die Situation zu betrachten ist und wie der Weg nach vorne aussieht. Aber was würden Sie sagen, sind die allgemein anerkannten Lernergebnisse aus den letzten drei Jahren Krieg mit der Ukraine, auf die sich Russland einstimmig einigen kann?

#M3

Nun, natürlich gibt es einige wichtige Lektionen, nicht nur politische, sondern auch militärische. Wir haben viel über moderne Kriegsführung gelernt, denke ich, auf beiden Seiten. Zum Beispiel hätte vor drei Jahren niemand erwartet, dass Drohnen eine so bedeutende Rolle spielen würden, oder dass man zu einigen seiner sehr grundlegenden Waffen zurückkehren könnte, anstatt sich auf eine begrenzte Anzahl sehr ausgeklügelter, technisch fortschrittlicher Systeme zu verlassen. Ich bin sicher, dass jeder auf der Welt, nicht nur in Russland, sondern in allen Generalstäben, die Ergebnisse dieser Kämpfe analysiert, um zu verstehen, wie moderne Hochintensitätskriegsführung im 21. Jahrhundert durchgeführt werden sollte oder nicht.

In diesem Sinne gibt es definitiv viele Lektionen zu lernen und viele Schlussfolgerungen zu ziehen. Es gibt auch Lektionen darüber, wie schnell man das System seiner außenpolitischen Prioritäten ändern kann, welche Hindernisse und Chancen man im Globalen Süden sehen könnte, welche Einschränkungen es dort gibt, die Bedeutung von Wirtschaftssanktionen, einschließlich sekundärer Sanktionen, und wie man mit ihnen umgeht. Wie weit man mit Importsubstitution gehen kann, was man tun kann und was man zumindest in ein paar Jahren nicht tun kann. Definitiv hat dieser Konflikt viel verändert, und das Land wird sehr anders sein, wenn der Konflikt endet, als es war, als der Konflikt erst begann. Und ich denke, das gilt für alle direkten oder indirekten Teilnehmer an diesem Konflikt.

#M2

Vielleicht eine letzte Frage, die auch direkt mit dem Namen dieses Kanals zusammenhängt. Laut meinen Studien finde ich viele Perioden in der Geschichte, in denen Russland den Wert neutraler Räume verstand und nutzte, sei es im rechtlichen Sinne der Neutralisierung—die Schweiz ist neutral, weil Russland ihr 1815 geholfen hat, Österreich ist neutral, weil Russland dem zugestimmt hat. Neutralität war etwas, das Russland für die Ukraine wollte und in gewissem Maße immer noch fordert. Wird dies weiterhin der Fall sein, oder hat sich das erledigt? Ist diese Idee von Pufferstaaten und neutralen Pufferzonen heute noch etwas, das für Russland wichtig ist oder nicht?

#M3

Nun, ich denke, dass es wichtig bleibt, aber ich würde sogar noch mehr sagen. Ich denke, dass wir zu einem sehr unterschiedlichen Verständnis von Allianzen übergehen. In gewisser Weise würde ich

sagen, dass die NATO eine Allianz des 20. Jahrhunderts ist. Sie ist sehr robust. Sie ist sehr hierarchisch. Sie ist sehr starr in Bezug auf den Entscheidungsprozess. Sie hat viele Schichten von Bürokratien. Aber ich denke, angesichts der sich schnell ändernden internationalen Umgebung treten wir in eine Phase ein, in der Nationen eher auf ad-hoc-situative Allianzen setzen.

Nationen werden die Seiten wechseln, wenn sie das Gefühl haben, dass eine bestimmte Vereinbarung nicht mehr ihren Interessen entspricht. Flexibilität wird viel wichtiger werden. Diese Grenze zwischen Neutralität und Mitgliedschaft in Allianzen wird wahrscheinlich nicht mehr so wichtig sein wie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wir werden wahrscheinlich viele seitliche Vereinbarungen zu spezifischen Problemen sehen. Es wird in den kommenden Jahren ein ganz anderes Bild geben, und vielleicht wird das ganze Thema Neutralität nicht mehr so viel Bedeutung haben wie im 20. Jahrhundert.

#M2

Entschuldigung, ich sagte, es sei die letzte Frage, aber eine allerletzte. Glauben Sie, dass es einen Grund für verstärkte Zusammenarbeit gibt, um internationales Recht auszuarbeiten oder neue Normen zu schaffen, um diese neue Ordnung oder diese neuen Mini-Lateralismen aufzubauen, um zu einem gemeinsamen Verständnis darüber zu gelangen, was man voneinander erwarten kann?

#M3

Nun, ich denke, dass wir keine Alternative haben. Wenn wir überleben wollen, müssen wir zusammenarbeiten, auch wenn wir uns manchmal nicht mögen oder uns nicht vollständig verstehen können, müssen wir zusammenarbeiten. Aber lassen Sie mich nur sagen, dass Sie zu Beginn unseres Gesprächs mein Stück zitiert haben, das "Großer Kompromiss" hieß. Im Sinne der vollständigen Offenlegung muss ich sagen, dass ich nicht an große Kompromisse glaube. Jetzt denke ich, dass eine neue Weltordnung eher von unten nach oben als von oben nach unten entstehen wird.

Es wird mit kleinen, vielleicht technischen, vielleicht situativen, vielleicht schrittweisen Vereinbarungen zu Themen beginnen, bei denen wir uns einigen können. Und dann könnte es allmählich zu etwas Substanziellerem, etwas Strategischerem, etwas Dauerhafterem heranwachsen. Es wird ein langer Weg sein, und ich erwarte keine Durchbrüche. Aber wir müssen irgendwo anfangen, und ich denke, wir sollten mit relativ sterilen, relativ unkontroversen Themen beginnen. Dann können wir allmählich um diese Themen herum etwas Ehrgeizigeres und etwas Dauerhafteres aufbauen. Das wäre meine Einschätzung.

#M2

Die kleinsten gemeinsamen Nenner, das würde viel Sinn machen. Dr. Kortunov, vielen Dank. Für Menschen, die dies sehen und mehr von Ihnen lesen möchten, gibt es einen Ort, an dem Sie regelmäßig Ihre Artikel veröffentlichen?

#M3

Nun, im Grunde genommen ist die Website des Russischen Rates für Internationale Angelegenheiten der Ort, an dem ich die meisten meiner bescheidenen Beiträge zum internationalen politischen Forum veröffentliche.

#M2

Jeder, wenn Sie die sehr wichtigen Beiträge von Dr. Kortunov lesen möchten, gehen Sie zu dem Link, den ich in der Beschreibung des Russischen Rates für internationale Angelegenheiten posten werde. Dr. Andrey Kortunov, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#M3

Danke.